

Ueber die

Entdeckung einer neuen Pflanzenart:

„*Anthemis Neilreichii*,“

VON

Johann Ortmann.

In der Vereinssitzung vom Monate Juli d. J. habe ich unter anderen einer von mir im Wiener Floragebiete gefundenen *Anthemis*-Art erwähnt und sie nach der Flora Deutschlands von Koch als *A. ruthenica* M. Bieb. bestimmt. Ich wies hierbei zugleich auf einige Unterschiede in den specifischen Merkmalen hin, welche sich zwischen dieser Beschreibung und meinem Befunde ergaben, und stellte zur Vergewisserung meiner Ansicht einen Vergleich zwischen meiner Pflanze und jener im Herbarium des hiesigen kais. botanischen Gartens erliegenden *A. ruthenica* M. B. an, welcher die genaue Uebereinstimmung dieser beiderseitigen Pflanzen erwies.

Der grösseren Deutlichkeit wegen liess ich weiters nicht bloss von dieser, sondern auch von den verwandten hiesigen *Anthemis*-Arten die Form der charakteristischen Merkmale durch bildliche Darstellungen versinnlichen und sie in den Druck der Vereinsschriften aufnehmen *).

Seit dieser Zeit hatte ich aber mehrfache Gelegenheit, diese Pflanze an anderen Standorten, in verschiedenen Formen und Entwicklungsstadien zu beobachten, fand aber die Beständigkeit dieser Unterschiede allenthalben so bestätigt, dass dadurch meine schon damals Seite 57 ausgesprochene Ansicht, es könne diese Art vielleicht eine neue sein, sich immer als richtiger herausstellte.

*) Berichtigung. In den Verhandlungen Seite 58 ist beim Drucke eine sinnstörende Verwechslung der Fruchtboden-Zeichnungen entstanden. Es gehört nämlich der irrig unter dem Worte *arvensis* in umgekehrter Lage befindliche Fruchtboden richtiger mit aufwärts gekehrter Spitze unter das Wort *cotula*, dagegen jener unter dem Worte *cotula* vielmehr unter *arvensis*.

Ich consultirte daher die Original-Beschreibung von Marschall Bieberstein, welche in seiner *Flora taurico-caucasica. 1808, tom. II, pag. 330, sub No. 1772* mit folgenden Worten enthalten ist: *Anthemis ruthenica foliis lanuginoso-villosis incanis bipinnatis: pinnulis lanceolatis acutis, ramis floriferis corymbosis, receptaculo conico, paleis lanceolatis mucronatis flosculos aequantibus, seminibus teretiusculis sulcatis nudis.*

Provenit in Tauriae et Ucraniae collibus apricis sterilibus, pube magis minusve candicante varians.

Foliorum lacinae parvae, ut in praecedente (Anth. altissima); ad costam mediam tamen vix ullae. Flos praecedentis magnitudine: calyce magis tomentoso, squamis obtusioribus margine scarioso latiore. Paleae lanceolatae, mucrone exerto brevi rigido. Semina obtusequadrangula sulcata apice subnuda sive margine extuberante angustissimo vix ullae.

So erwünscht mir einerseits diese Beschreibung war (die übrigens mit meiner Pflanze viel weniger übereinstimmt, als die Diagnose von Koch), so unangenehm berührte mich anderseits die Entdeckung, dass dieser Autor in den Nachträgen zu seinem Werke die bereits ausgesprochene Ansicht theilweise selbst wieder in Frage stellte. Er führt nämlich Seite 463 an, er habe bei Aufstellung dieser neuen Art eine weissblühende *Anthemis tinctoria* irrthümlich für *A. austriaca* Jacq. gehalten, sei aber jetzt selbst kaum mehr im Stande, seine *ruthenica* von letzterer zu unterscheiden.

Hieraus folgt, dass die wahre *ruthenica* M. Bieb. mit *austriaca* oder *tinctoria* (die Blütenfarbe der letzteren abgerechnet) eine sehr grosse Aehnlichkeit haben muss.

Hält man jedoch meine Pflanze der *austriaca* entgegen, so ist diese letztere schon ihrer Tracht nach so auffallend hiervon verschieden, dass eine Verwechslung nicht leicht denkbar ist; denn ausserdem, dass *austriaca* von der ersten Entwicklungsstufe an bis zum letzten Stadium der Fruchtreife das sehr constante Merkmal der kammförmigen Stellung der Blattzipfel besitzt, welches der ganzen Pflanze eine gewisse steife und starre Haltung verleiht und sie hierdurch vor *arvensis* und meiner Pflanze augenblicklich auszeichnet, so differirt diese letztere mit obiger Beschreibung auch in der Theilung der Blätter, in der Form des Fruchtbodens, der Spreublätchen und Achenen.

Einen nähern, sehr gründlichen Aufschluss, welche Pflanze eigentlich Marschall Bieberstein unter seiner *ruthenica* verstanden habe, gibt ein Zeitgenosse dieses Autors, nämlich Besser, an. Derselbe bemerkt in seiner *Enumeratio plantarum Volhynia etc. bei A. ruthenica* M. B. Folgendes: „Wiewohl M. Bieberstein in seinen Zusätzen und Verbesserungen *A. ruthenica* mit *austriaca* vereinigte, so hält dieser Autor doch beide Pflanzen nach genauer Untersuchung in Briefen verschieden. Ich habe, sagt Besser, diese Pflanze daher selbst mit den Kriterien der *austriaca* ver-

glichen und folgende Unterscheidungsmerkmale gefunden, die hier im Urtexte folgen:

1. *Folia sunt magis interrupto-pinnata.*
2. *Pinnulae magis pectinato-pinnatifidae.*
3. *Lacinulae evidentius mucronatae.*
4. *Calycis squamae interiores apice scarioso, obtusissimo, fimbriato-ciliato, quae lanceolatae acutae in A. austriaca.*
5. *Paleae magis cuspidato-mucronatae.*

Eine Vergleichung meiner gefundenen Pflanze mit *austriaca* stellt jedoch rücksichtlich dieser erwähnten 5 Merkmale ein ganz verschiedenes Ergebniss heraus.

1. Zeigen die Blätter überhaupt in ihrer Form eine eben so grosse Unbeständigkeit, wie *A. arvensis*.
2. Sind die Zipfel der Fiederblättchen niemals kammförmig, sondern lassen in dem Falle, wenn eine doppelte Fiederung vorhanden ist, immer Unregelmässigkeiten in der Grösse und ihren Einschnitten entnehmen.
3. Die Fiederzipfel haben keineswegs eine so deutliche Stachelspitze wie *austriaca*, im Gegentheile ist dieselbe oft noch kleiner.
4. Sind die innern Hüllschuppen allerdings der Beschreibung entsprechend, nämlich am Scheitel trockenhäutig, sehr stumpf, fransicht gewimpert; allein fransicht gewimperte Hüllschuppen besitzt auch *austriaca*, nur sind dieselben nicht so stumpf, sondern lanzettlich.
5. In Beziehung auf die Stachelspitze finde ich gerade das Gegentheil, und daher die Diagnose „*paleae magis cuspidato-mucronatae*“ mehr für *austriaca*, als für meine Pflanze passend.

Da nun dieselbe hiernach im Ganzen genommen auch mit den von Besser angeführten Merkmalen nicht übereinstimmt, ferner die äusseren Achenen am Scheitel gewöhnlich mit einem querabgeschnittenen halbirtten Krönchen versehen sind, wodurch diese Pflanze so ganz besonders charakterisirt wird, endlich die Zerschlitzung der Spreublättchen am Scheitel bei einiger Aufmerksamkeit in die Augen fallen muss: so würden diese Merkmale weder dem — manchmal nur zu kritischen Blicke des M. Bieberstein, noch der Aufmerksamkeit des Besser entgangen sein, wären sie an ihrer *ruthenica* vorhanden gewesen.

Zwar ist in De Candoile's „*Prodromus syst. nat. regni veget. pars VI, pag. 11,*“ so wie in Ledebour's „*Flora rossica pag. 522,*“ vorzüglich aber in Koch's „*Synopsis florae Germaniae 1843*“ die Original-Beschreibung des M. Bieberstein so modificirt, dass sie mit wenigen Ausnahmen sogar auf meine Pflanze zu passen scheint.

Allein haben diese Autoren, wie es nicht unwahrscheinlich ist, unter *Anthemis ruthenica* M. B. meine Pflanze eben so verstanden, wie jene Botaniker, von welchen — wie erwähnt — Exemplare im kais. Herbarium er-

liegen, so kann dem Vorausgeschickten zufolge dieser Ansicht nur eine Verwechslung zum Grunde liegen, und es entspringt hiernach in jedem Falle die Nothwendigkeit zur Feststellung eines neuen Namens für diese verkannte Art um so mehr, als sich im letzteren zwei mit demselben Namen belegte *Anthemis*-Arten herausstellen würden, nämlich eine echte *ruthenica* M. Bieb. und eine *ruthenica* M. Bieb. der Autoren.

Diese geringen Früchte meines diessfälligen Strebens erlaube ich mir der Erinnerung an eine hiesige botanische Celebrität zu weihen, welche sich nicht nur durch die gründliche Erforschung, sondern vorzugsweise durch die kritische Bearbeitung der Flora Wiens einen unverweklischen Ehrenkranz selbst schon geflochten hat. Es ist Herr Oberlandesgerichtsrath August Neilreich, und sein Name soll daher diese Pflanze zieren, die ich nachstehend beschreibe als

Anthemis Neilreichii.

Tota lanuginosa villosa, foliis pinnati — vel bipinnatipartitis non pectinatis, receptaculo elongato-conico, paleis obovato-oblongis vel cuneatis superne sublaceris mucronatis, achenis sulcatis, exterioribus plerumque coronula dimidiata oblique truncata instructis. — In agris Austriae inferioris prope Viennam.

Floret Majo — Aug.

Sie unterscheidet sich von *Ant. austriaca*:

1. Durch die wollig-zottige Behaarung.
2. Durch die länglich verkehrt-eiförmigen oder keiligen, oben zerschlitzten Spreublättchen.
3. Durch das am Scheitel der äusseren Achenen gewöhnlich vorhandene, quer abgestutzte, halbirte Krönchen.
4. Durch den kegelförmig verlängerten Fruchtboden.
5. Durch die stielrunden gefurchten Achenen.
6. Durch den Mangel der kammförmigen Stellung in den Fiederblättchen.

Von *arvensis* machen sie die ersten drei Merkmale, so wie der aromatisch bittere Geruch kennbar, wesshalb sie dieser Art sowohl rücksichtlich der specifischen Merkmale, als auch ihrer Haltung nach viel näher steht, als der *austriaca*.

In der Fiederung der Blätter und Theilung der Blattzipfel variirt sie eben so wie *arvensis*, und beobachtet in diesen Punkten nie eine bestimmte Regelmässigkeit. Auf magerem, sandigen Boden ist die ganze Pflanze schwächlig, ihr Stengel oft nur einige Zoll hoch, aufrecht, wenig ästig oder einfach, der wollig zottige Ueberzug weissgrau, beinahe seidenartig, und die Blattzipfel schmal. Auf fettem, üppigen Boden wuchert sie dagegen mit einem über 1 Fuss hohen, vielästigen, aufsteigenden oder aufrechten Stengel, meistens einfach gefiederten Blättchen und breiten, unregelmässig eingeschnittenen Blattzipfeln. In diesem Falle ist der wollig zottige Ueberzug mehr abstehend und steif, wesshalb die ganze Pflanze dadurch ein graugrünes Aussehen erhält.

Sie kommt auf Getreidefeldern und wüsten Plätzen in der Wiener Flora an mehreren Orten vor, z. B. auf der Türkenschanze, bei Rôdaun, Schônbrunn, vor der Belvedere - Linie, bei Simmering und Wagram, stellenweise häufig, und wurde bisher immer mit *A. arvensis* verwechselt.

Schliesslich erlaube ich mir zweier interessanter Pflanzen zu erwähnen, welche das ehemalige Viertel ober dem Manhartsberge beherbergt, nämlich *Coleanthus subtilis* Seidl und *Centunculus minimus* Linn.

Erstere — für Oesterreich neu — fand ich heuer am sogenannten Ritzmannshofer Teiche bei Zwettl, mit meinem Freunde, Herrn Professor Julius Zelenka, dann am Brandteiche bei Heidenreichstein; letztere kommt in der dortigen Gegend in feuchten Ackerfurchen und Gräben in Gesellschaft der *Sagina procumbens* nicht selten vor.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Ortmann Johann

Artikel/Article: [Ueber Anthemis Neilreichii. 138-142](#)